Die Hauptwanderwege
des
Fichtelgebirgsverein e.V.

Der Seenweg

(Fichtelgebirgsteil)
(blaues S auf weißem Grund)

Hof (Untreusee) – Förmitztalsperre – Weißenstädter See – Fichtelsee – Nageler See – Gabellohe – Kirchenlaibach.

Im Fichtelgebirge entstanden im Laufe der Zeit immer mehr größere Gewässer (Seen), die vorwiegend künstlich als Stauseen angelegt wurden. Schließlich kam der Gedanke auf, diese Gewässer durch einen eigenen Wanderweg miteinander zu verbinden. So wurde Anfang der 80-er Jahre der Seenweg geschaffen.

S Der Seenweg verläuft quer über die beiden Schenkel des Fichtelgebirgshufeisens. Als Ausgangs- bzw. Endpunkte wählte man die Orte Hof an der Saale im Norden und Kirchenlaibach südlich des Fichtelgebirges. Beide Orte sind gut erreichbar. Hof liegt an den Bahnstrecken Berlin-München und Dresden-Frankfurt/Main bzw. Stuttgart. Es liegt nahe der Autobahn A 9. Ferner laufen die Bundestrasse B 2, B 15 und B 173 durch Hof.

Kirchenlaibach erreicht man über die Bahnstrecken Nürnberg-Marktredwitz und Bayreuth-Weiden. Es liegt an der Bundesstraße B 22 und auch die Autobahn A 9 verläuft nur 16 km westlich davon.

Der Seenweg ist ein sehr schöner, abwechslungsreicher Weg. Er durchquert Täler des Fichtelgebirges wo die Seen liegen und geht über Höhen wie den Waldstein mit 877 m oder den Nußhardt mit 972 m ü. NN.

Bedingt durch den Verlauf quer über die beiden Fichtelgebirgshufeisen-Schenkel ist der geologische Aufbau des Seenwegs sehr vielfältig. Er führt über Ablagerungen aus der Kambrium- und Silurzeit (vor 400 – 570 Mill. Jahren), geht über körniges Tiefengestein, Granit, streift Gneis beim Nußhardt und überquert schließlich die sog. Fränkische Linie, um im ostbayerisch-fränkischen Bruchschollenland auszulaufen.

Beschreibung des Seenwegs (S-Weg) von Norden nach Süden.

Hof a.d.Saale: 52.000 E., 501 m ü. NN im Bayerischen Vogtland. Bedeutende Industriestadt, vorwiegend Textilindustrie, Brauereien, Maschinenfabriken. Gründung der Dorfsiedlung mit Urpfarrei, St. Lorenz, 1150. Stadtrechte verbrieft 1319. 1373 verkauften die Vögte von Weida Hof an den Burggrafen von Nürnberg. 1810 wurde Hof bayerisch.

Sehenswert: 55 ha großer Stadtpark Theresienstein mit Botanischem Garten, Rathaus, städt. Museum, St. Michaeliskirche, St. Lorenzkirche, Hospitalkirche, Denkmal Wärschtlamo (Würschenverkäufer).

Unterkunft: Hotels, Gasthöfe, Jugendherberge.

Information: Tourist-Information Rathaus, 95028 Hof, Telefon 09281 8157777.
www.hof.de

Untreusee: 495 m ü. NN. Stausee mit 62 ha Wasserfläche, 1976 – 1981 als Erholungslandschaft geplant und verwirklicht. Biotop im oberen Teil, Badebereich, Kinderspielplatz, Segelsport. 6 km und 4,3 km langer Rundwanderweg. Beginn des FGV-Hauptwanderwegs Seenweg.

Der Seenweg beginnt an der Nordseite des Untreusee-Staudamms, verläuft über die Dammkrone, an der Ostseite des Sees entlang, über die vier Brücken, am Biotop vorbei, zu der nicht mehr als Mühle genutzten Eppenreuther Mühle. Hier verlassen wir das Untreutal und gehen s bergan zu dem Weiler Wustuben.

Wustuben: km 3,5; 560 m ü. NN. Der Weiler liegt am Rand der Münchberger Gneismasse, bekannt durch Eklogit-Fundstellen (Gestein aus rotem Granat und grünem Omphacit). Im Garten von Hs.Nr. 1 steht ein Steinkreuz aus Gneis.

Der S-Weg führt s weiter durch ein Waldstück ins Porschnitztal nach Unterpferd.

Unterpferd: km 6,5; 540 m ü NN. Bauerndorf, bekannt durch Eklogit-Fundstellen am Rande der Münchberger Gneismasse.

Unser S-Weg kommt in die sog. Grünschieferzone. Er führt bergan über Lerchenberg, durch das Pfaffenholz nach Stobersreuth.

Stobersreuth: km 10,5; 510 m ü. NN. Liegt an der B 289. Im Mittelalter war es Sitz der Frhr. Von Hirschberg (die „Stobersreuther“). 1317 wurde das Dorf den Gebrüdern von Hirschberg von der Burg Rudolfstein überschrieben. Das Vorwerk war der heutige Hof Nr. 11. Der Kernhügel des Schlosses von etwa 18 m Durchmesser ist noch gut zu erkennen.

Wir gehen s weiter über den Stobersberg, durchqueren das Möschnitztal und kommen in Förbau an.

Förbau: km 12,5; 500 m ü. NN. Liegt im Tal der Sächs. Saale. 1482 entstand hier ein Rittersitz als Wasserburg. Nach dem 30-jährigen Krieg war er eine Ruine. 1669 baute Reichsfreiherr von Stein ein großes Barockschloss. Doch die Grafen zogen später aus, das Schloss verfiel und wurde abgebrochen. Das Mauerwerk der Sakristei der Kirche dürfte noch auf das Mittelalter zurückgehen.

Im Dorf queren wir die Sächs. Saale und die Bahnlinie Bamberg-Hof. Nach einem Stück neben der Bahn schwenkt der Weg nach SO und erklimmt die Serpentinhöhe Haidberg (560 m). Oben angekommen sind wir neben der Straße Förbau-Götzmannsgrün, die hier über den Staudamm der Förmitztalsperre verläuft.

Förmitztalsperre: km 14,0; 520 m ü. NN. Stausee im Förmitzgrund zur Niedrigwasseraufhöhung der Sächs. Sale. 10 ha Vorbecken, 110 ha Hauptbecken. Speisung durch Förmitz und 7,2 km Rohrüberleitung aus der Lamitz. Wassersport möglich.

Am Ost- und Südufer der Talsperre entlang führt uns der Seenweg nach Förmitz.

Förmitz: km 17,0; 520 m ü. NN; liegt am Förmitzbach, der im Gebiet des Kleinen Waldstein sein Einzugsgebiet hat.

Im Förmitztal gehen wir sw weiter, schwenken nach S und kommen ins Waldgebiet des Kleinen Waldstein. Kurz nach der Überquerung der Straße von Weißdorf nach Kirchenlamitz, an einer Waldwegkreuzung kommt der Seenweg auf die Strecke des FGV-Hauptwanderwegs Höhenweg (H-

Weg) und verläuft darauf bis zum Großen Waldstein. Wir sind nun auf dem Granitmassiv des Waldsteins und kommen sw zum Kleinen Waldstein.
Bergkopf: km 21,5; 857 m ü. NN. Mit Felsgebieten durchsetzte, bewaldete Höhe ohne nennenswerte Aussicht.

Der S-Weg führt am Bergkopf vorbei und kommt nach Überquerung der Straße Weißenstadt-Sparneck zum Großen Waldstein.

Großer Waldstein: km 24,5; 877 m ü. NN. Vom Gipfelfelsen (Schüssel genannt) mit Aussichtstürmchen hat man umfassende Aussicht. Im NO zum Thüringer Wald und Erzgebirge, im O zum Kaiserwald, im S zum Oberpfälzer Wald und im W zur Frankenalb. Der Buchenbestand im Gipfelbereich (20,2 ha) steht unter Naturschutz. An den Felsgruppen zeigen sich eindrucksvoll die „wollsackartigen“ Verwitterungsformen des Granits. Der Waldsteinzug bildet auch eine Wasserscheide zwischen Sächs. Saale im Norden und Eger im Süden.

Waldsteinhaus: 855 m ü. NN, ist unterhalb der Felspartien, war früher Forsthaus, jetzt Unterkunftshaus des FGV, Telefon: 09257 264. www.fgv-waldsteinhaus.de

Auf dem Waldstein: Bärenfang

Ruine Rotes Schloss

Vom Großen Waldstein bis zum Teichgebiet vor Weißenstadt nimmt der S-Weg wieder eine eigene Strecke. Er schlägt sö Richtung ein, kommt zu dem südl. Waldstein-Granitbruch, geht über den Predigtberg am Schullandheim vorbei und erreicht mit dem H-Weg den Weißenstädter See am Nordufer.

Weißenstadt: km 29,5; 630 m ü. NN, 4.000 Einwohner, Erholungs- und Wintersportort zwischen Schneebergmassiv und Waldsteinzug. 1299 erstmals genannt als Weißenkirchen, 1333 beim Kloster Waldsassen, 1348 vom Burggrafen von Nürnberg erworben, Stadt der „Sechs Ämter“, 1810 zu Bayern gekommen. Entstanden durch Zinnbergbau, 1467 „Gericht der Zinner“. Bienenzucht, 1398 „Zeidelgericht“.

Sehenswert: Kellerviertel bei der Friedhofskirche. Weißenstädter See, 50 ha großer Stausee der Eger, mit Wasser- und Eissport, Campingplatz, Seerundgang ca. 1 Stunde.

Unterkunft: Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Privatvermieter.

Information: Fremdenverkehrsamt, 95163 Weißenstadt, Telefon 09253 9500.
www.weissenstadt.de

Am Ostufer des Sees führt der Seenweg weiter zum Kellerviertel. Hier gehen wir s weiter durch die Fluren Seidig und Lederer, über den Schlossberg zum Rudolfstein.

Rudolfstein: km 33; 866 m ü. NN. Eigenartig geschichtete Felstürme. Geschütztes Naturdenkmal. Hier befand sich um 1100 eine Höhenburg der Hirschberger. Vom Aussichtsfelsen interessanter Blick ins Weißenstädter Becken mit Waldsteinriegel und zum Schneebergmassiv. Am NO-Abhang Bergwachthütte und Kreuzfelsen.

Der S-Weg führt sw weiter, an den Felspartien der „Drei Brüder“ und „Schwesternsteine“ vorbei, zum Rudolfsattel.

Rudolfsattel: km 34,0; 830 m ü. NN. Wanderwegkreuzung. Vom Rudolfsattel bis Schneebergsattel hat der S-Weg wieder eine eigene Strecke. Er geht den Röslauer Weg entlang zur Röslaquelle.

Röslaquelle: km 36,0; 915 m ü. NN. Die Rösla entspringt hier am Osthang des Schneebergs. Die Quelle wurde 1931 mit unbehauenen Granitsteinen gefasst. Sie ist eine der schönsten Quellen in einer herrlichen Lage im Fichtelgebirge. Beginn des Röslaweges (R-Weg), 44 km lang. Ausblick in die innere Hochebene um Wunsiedel.

Wir gehen den ansteigenden Weg zum Schneebergsattel. S-Weg führt mit H-Weg weiter zum Nußhardt.

Nußhardt: km 37,5; 972 m ü. NN. Naturschutzgebiet. Die übereinander liegenden Felsblöcke aus Gneis und Granit bilden eine Höhle, die sog. Nußhardtstube. Auf dem Aussichtsfelsen sind 9 Verwitterungsmulden 8sog. Druidenschüsseln). An der Ostseite ist riesenkörniger Augengneis zu finden. Herrlicher Ausblick zum Schneeberg, Ochsenkopf, Fichtelsee.

Wir sind hier auf der Hauptwasserscheide von Nordsee und Schwarzen Meer. Der S-Weg führt von Felsen gesäumt weiter zum Seehaus.

Seehaus: km 38,5; 922 m ü. NN. FGV-Unterkunftshaus auf einer Bergwiese wischen Nußhardt und Platte. Telefon: 09272 222. www.fgv-seehaus.de

Vom Seehaus durch die Saugasse bis zur B 303 mit dem Mittelweg (M-Weg). Ab dem Parkplatz Seehaus nimmt der S-Weg südliche Richtung durch das Naturschutzgebiet Torf-, See- und Hüttenlohe, das größte Naturschutzgebiet im

Fichtelgebirge mit 45 ha. Die Bildung des Hochmoors mag schon vor 10.000 Jahren begonnen haben. Im unteren Teil des Weges kommen wir am 30 m zurückliegenden Jean-Paul-Brunnen vorbei. Ein eisen- und schwefelhaltiger Säuerling. Nun ist es nicht mehr weit zum stark verlandeten, oberen Teil des Fichtelsees. Hinter dem trennenden Damm liegt die freie Wasserfläche des Sees. Unser Weg führt am östlichen Ufer entlang zum Gasthaus.

Fichtelsee: km 41,5; 760 m ü. NN. Der Zufluss zu dem 105, ha großen Stausee kommt aus dem Gebiet des Seehügels und der Platte. Sein Abfluss geht über den Kratzebach in die Fichtelnaab. Am See ist Einkehrmöglichkeit und Bootsfahrt.

Ab dem Fichtelsee bis Nagel nimmt der S-Weg auch die Strecke des FGV-Hauptwanderwegs Quellenweg (Q-Weg). Er geht ö des Gasthauses auf einer Forststraße weiter, quert die Straße von der B 303 nach Fichtelberg, führt links an einer Sandgrube vorbei, rechts am Weg kommt eine Christusbildtafel, bei einem Weiher, links, überquert er die Gregnitz und nachdem er die Zufahrtstraße nach Nagel überquert hat, kommt er im Tal des Steinlohbaches nach Nagel.

Nicht weit ö des Fichtelsees kommen wir in das Quell- und Einzugsgebiet des Gregnitzbaches. Nach der Zufahrtstraße nach Fichtelberg gehen wir auf einer Anhöhe, die eine Wasserscheide zwischen Gregnitzbach nö und Kratzenbach sw bildet.

Nagel: km 49,0; 600 m ü. NN. 2.100 Einwohner. Erholungsort am Fuße der Hohen Matze und der Kösseine, an einer alten Verbindungsstraße über den Wurmlohpaß liegend. 1.200 urkundlich erwähnt, kam im 14. Jh. An die Nürnberger Burggrafen, 1.534 an die Oberpfalz und 1803 an das preußische Wunsiedel.

Sehenswert: **Nagler See** (6 ha großer Mühlweiher) gespeist vom Steinlohbach, bietet Gelegenheit zum Baden und Kahnfahren. Spazierpfad rund um den See (1/2 Std.). Alte Pfarrkirche von 1751 mit Handwerkskunst einheimischer Meister.

Unterkunft: Gasthöfe, Privatzimmer, Feriensiedlung.

Information: Gemeindeverwaltung, 95697 Nagel, Tel. 09236 98110.
www.erholungsort-nagel.de

Wir verlassen Nagel auf der Straße nach Brand/Opf. Nach der Abzweigung zur B 303 nehmen wir den Weg rechts über die Höhe nach Oberölbühl, Neubrand, Brand.

Brand/Opf.: km 51,5; 605 m ü. NN. 1.200 Einwohner. Geburtsort des Komponisten Max Reger (1873 bis 1916), im Rathaus Reger-Gedächtnis-Zimmer. Gehörte zu der bis 1355 zurückreichenden hirschbergischen Gutsherrschaft Ebnath-Schwarzenreuth.

Unterkunft: Gasthöfe, Privatvermieter

Information: Gemeindeverwaltung, 95682 Brand/Opf., Tel. 09236 230.
www.gemeinde-brand.de

Wir haben inzwischen den Fichtelgebirgsgranit verlassen und befinden uns auf dem kristallinen Schiefer der Meeresablagerungen aus der Silurzeit, von 450 Mill. Jahren. Der S-Weg geht zunächst sw dann s durch Felder und Wiesen weiter ins Tal der Fichtelnaab nach Grünberg.

Grünberg: km 53,0; 547 m ü. NN. Gehört schon lange zur Gemeinde Brand. Im 14. Jh. Ein Eisenhammer im Besitz der Hirschberger, im 18. Jh. Kam ein „Blaufeuer“ (Hochofen) dazu.

Der S-Weg geht s auf der Straße nach Kulmain weiter, biegt im Wald nach sw ab und führt hinauf nach Ölbrunn.

Ölbrunn: km 55,0; 683 ü. NN. Och gelegenes Bauerndorf mit Einkehrmöglichkeit. Herrliche Aussicht zum Steinwald. Wir gehen auf der Höhe weiter an Feldkreuzen vorbei nach Babilon.

Babilon: km 56,0; 660 m ü. NN. Streusiedlung, der Name soll von einem Jagd-Pavillon stammen, der einst hier gestanden haben soll. Interessanter Einblick in den „Kemnather Kessel“.

Bei Babilon stehen wir vor dem Südabhang des Fichtelgebirgsstocks. Unser S-Weg führt nun den Abhang hinunter über die Fichtelgebirgsrandstörung, die sog. „Fränkische Linie“, in das ostbayerische – fränkische Bruchschollenland, welches hauptsächlich aus Ablagerungsgesteinen des Erdmittelalters, aus Bundsandstein-, Muschelkalk-, Keuper- und Kreideschichten beseht. Wir gehen s weiter, an Döberein vorbei und kommen bei der Bahnlinie Nürnberg-Marktredwitz nach Immenreuth.

Immenreuth: km 59,0; 513 m ü. NN. 1.320 Einwohner. Ausgangspunkt für das Naturschutzgebiet und Ferienzentrum im Seengebiet der Gabellohe. Beheiztes Freibad, SOS-Kinderdorf. In den beiden wittelsbachischen Herzogsurbaren von 1285 und 1326 ist Immenreuth verzeichnet.

Unterkunft: Gasthöfe, Privatzimmer, Familienferienstätte.

Information. Gemeindeverwaltung, 95505 Immenreuth, Telefon 09642 92160.
www.immenreuth.de

Immenreuth verlassen wir sw und wandern dem Ferienzentrum Gabellohe zu. Hier schlängelt sich der S-Weg teilweise über recht schmale Teichufer und kommt in das Naturschutz- und Vogelschutzgebiet. Am Uferweg des 15,2 ha großen Hirschberg-Weihers herrliche Sicht zum Armesberg. Nach einer Kurzen Strecke schwenkt der S-Weg nach Westen zum Haidenaabtal. Auf einem herrlichen Talweg entlang an Fischteichen erreichen wir den Ort Haidenaab.

Haidenaab: km 65,0; 478 km ü. NN. Urheimat des oberpfälzischen Adelsgeschlechts der Heydenaber, urkundlich erstmal 1309 erwähnt. Ein kleines Wasserschlösschen ist seit Jahrzehnten zum Bauerhof geworden.

Der Seenweg unterquert die Bahnlinie Nürnberg-Marktredwitz und führt nach Göppmannsbühl.

Göppmannsbühl am Berg: 65,5; 465 m ü. NN. Adelssitz im Schloss auf der nördlichen Anhöhe, früher Wasserschloss. An der Hofeinfahrt ist das Wappen der fränkischen Adelsfamilie Hans Christoph Muffel von Ermreuth bei Gräfenberg und seiner Frau Barbara geb. Schirndingerin von Schirnding aus dem Jahre 1623 in Sandstein gehauen. Das Schloss hatte im laufe der Zeit verschiedene Bewohner.

Am Schloss vorbei durch das Tauritztal führt uns der S-Weg zu Tauritzmühle.

Tauritzmühle: km 66,5; 473 m ü. NN. Seit 1984 Wanderheim des FGV-Ortsvereins Speichersdorf. Bewirtschaftet Mittwoch bis Sonntag. Telefon: 09275 1600, www.tauritzmühle.de

Der S-Weg nimmt die letzte Höhe und kommt vom Tauritztal ins Lohgrabental nach Speichersdorf. Hier ist es nicht mehr weit zum Zielpunkt Kirchenlaibach-Bahnhof.

Speichersdorf-Kirchenlaibach: km 70,0; 462 m ü. NN. Eisenbahnknotenpunkt. Neuromanische katholische Pfarrkirche von 1859 mit Wappenstein von 1798 unter dem südöstlichen Langhausfenster. Damals wurde die Vorgängerkirche vom Kloster Speinshart errichtet. Porzellanfabrik.

Unterkunft: Gaststätten

Information: Gemeindeverwaltung, 95469 Speichersdorf, Telefon 09275 9880.
www.peichersdorf.de

Herausgeber dieses Faltblattes:
Fichtelgebirgsverein e. V., Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel, Tel. 09232 700755
Text:
Alfred Kraus, Hof
Fotos:
Dietmar Herrmann, Wunsiedel
Druck:
Beer Druck GmbH, Wunsiedel
Auflage:
5.000 (6/1996)
Literatur:
Wanderkarten „Naturpark Fichtelgebirge“ und „Landkreis Hof“

Fichtelgebirgsverein e. V. gegr. 1888
der Heimatverein für das Fichtelgebirge

Hauptgeschäftsstelle: 95632 Wunsiedel, Theresienstraße 2, Tel. 09232 700755
53 Ortsvereine – ca. 16.300 Mitglieder - Konto: Sparkasse Hochfranken 620 013 342

Aufgaben und Ziele:

- Pflege des Wanderns
- Markierung von Wanderwegen
- Natur- und Landschaftsschutz
- Brauchtumspflege, Volkskunde und Heimatgeschichte
- Heimatschrifttum
- Bau und Unterhaltung von Unterkunftshäusern, Aussichtstürmen und Felsbesteigungsanlagen
- Jugendarbeit

Einrichtungen des FGV:

- **Markierungsnetz** – 3.600 km markierte Wanderwege
- **Aussichtstürme:** Schönburgwarte auf dem Großen Kornberg, Kösseineturm, Asenturm auf dem Ochsenkopf, Waldenfelswarte auf dem Kohlberg bei Arzberg, Prinz-Rupprecht-Turm bei Bad Berneck, Weißensteinturm bei Stammbach
- **Felsbesteigungsanlagen:** Großer Haberstein bei der Luisenburg, Prinzenfelsen, Nußhardt, Weißmainfelsen im Zentralmassiv, Saubadfelsen und Reiseneggerfelsen im Steinwald
- **Unterkunftshäuser** des FGV:
  Kösseinehaus (939 m), 21 Betten, Tel. 0 92 32/20 61, Post 95632 Wunsiedel
  Seehaus (922 m) zwischen Seehügel und Nußhardt), 30 Betten, 30 Schlafstellen in einem Jugendlager, Tel. 0 92 72/2 22, Post 95686 Fichtelberg
  Waldsteinhaus (855 m), 22 Betten, Tel. 09257/264, Post 95234 Sparneck
  Asenturm-Tagesgaststätte auf den Ochsenkopfgipfel (1.24 m), 250 Sitzplätze, Tel. 0 92 76/2 52
  Gänskopfhütte (743 m), Unterkunftshütte des FGV-Ortsvereins Weidenberg, nur an Wochenenden bewirtschaftet, steht auch Gästen offen, Anmeldung: Tel. 0 92 78/13 01
  Tauritzmühle, Unterkunftshaus des FGV-Ortsvereins Speichersdorf, 17 Betten, Wochenendbewirtschaftung, Tel. 09275 1600
  Vordorfer Haus, Unterkunftshaus des FGV-Ortsvereins Vordorf, Gemeinde Tröstau, 35 Schlafplätze, Gastraum 65 Plätze, Gruppenraum 20 Plätze, Anmeldungen: Tel. 09232 2935
  Weißensteinhaus bei Stammbach auf dem Weißenstein (688 m), 2 Doppelzimmer, Tel. 09256 220

- **Kulturelle** Einrichtungen und Schrifttum:

Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel – Volkskundliche Sammlungen in Arzberg und Weidenberg
Vereins- und Heimatzeitschriftzeitschrift „Siebenstern“
Heimatkundliche Schriften „Das Fichtelgebirge“ und „Unser Fichtelgebirge“

Informationen:

Der FGV-Hauptverein unter
www.fichtelgebirgsverein.de
Das Fichtelgebirge unter
www.bayern-fichtelgebirge.de

Werde Mitglied im Fichtelgebirgsverein!

https://www.fichtelgebirgsverein.de/mitglied-werden/